Nr. 2122. Freitag, 30. October. (Morgen-Ausgabe.) **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Lotterie.

(Ziehung am 28. Oct.) Es fielen 123 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 185 2059 4198 5318 5368 5863 8272 10,676 11,341 13,161 13,558 14,829 15,934 17,424 17,980 18,219 18,344 18,452 18,879 20,926 21,862 22,045 22,051 22,464 22,899 23,299 23,597 25,523 26,722 27,461 27,604 28,430 28,569 29,550 30,051 30,376 30,898 32,600 33,212 34,801 35,015 35,729 36,352 36,966 37,364 37,699 39,436 40,446 40,705 40,893 41,357 41,515 41,828 42,254 44,511 45,243 45,814 48,214 48,398 49,376 49,594 50,417 50,808 53,382 53,914 54,201 54,358 56,023 57,327 57,707 58,065 58,101 58,566 58,677 58,744 58,776 58,877 59,493 61,104 61,405 61,644 61,800 63,533 63,536 64,363 65,312 65,684 68,827 68,885 71,310 71,436 72,419 73,459 73,789 73,865 74,939 75,546 75,936 76,838 78,713 79,006 79,278 80,358 80,601 80,842 81,349 81,411 81,460 81,702 83,304 83,431 83,976 84.312 85,917 87,093 87,630 90,250 91,858 92,035 92,544 92,840 93,184 93,455.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 29. Oct., Abends 9 Uhr.

Frankfurt, 29. Octbr. In der heutigen Sitzung des Bundestages wurde die Antwort der dänischen Regirung auf den Executionsbeschluß vorgelegt. Die Antwort ist in der Form entgegenkommend, im Wesen hält sie jedoch an dem bisherigen Standpunkt der Dänen fest und wird darin nach längeren Erörterungen erklärt, daß die dänische Bekanntmachung vom 30. März c. nur provisorisch sei. Das Schreiben wurde den betr. vereinigten Ausschüssen überwiesen. — Die dritte Mittheilung des britischen Cabinets sucht eine Vermittelungsbasis aufzustellen betreffs der internationalen Seite des deutsch-dänischen Conflictes.

Angekommen 29. October, 8 Uhr Abends.

Dresden, 29. October. Das heutige offizielle „Dresdener Journal" enthält ein Telegramm aus Frankfurt a. M. folgenden Inhalts: In der heutigen Bundestags-Sitzung gab Dänemark eine Erklärung dahin gehend ab, daß es wesentlich auf dem bisherigen Standpunkte beharre, sich aber erbiete zu verhandeln.

Deutschland.

Berlin, 28. Oct. Dem Verleger des „Neumärkischen politischen Wochenblattes" zu Ziekenzig ist folgende (dritte) Verwarnung ertheilt worden:

„In Nummer 42 werden unter der Ueberschrift: „die Bundesexecution in Holstein" mit Bezug auf diese Angelegenheit die Heereseinrichtung des deutsches Bundes und die österreichischen und preußischen Reformvorschläge besprochen. Die wegwerfende Art und Weise, in welcher dies auch hinsichtlich der letzteren geschieht, bekundet abermals das Bestreben, die Königl. Staats-Regierung und ihre Maßnahmen zu schmähen und der Verachtung auszusetzen, ein Bestreben, das auch in dem vorausgehenden Artikel, „die Stellvertretungskosten der Beamten", welcher der Staats-Regierung den Vorwurf macht, daß sie die alte Unabhängigkeit des preußischen Beamtenstandes untergrabe, seinen Ausdruck findet. — Auf Grund des § 1 der Allerhöchsten Verordnung vom 1. Juni d. J. ertheile ich Ew. Wohlgeboren abermals eine Verwarnung. — Frankfurt a. O., 24. Octbr. Der Regierungs-Präsident v. Münchhausen."

— Der „Patriotischen Zeitung" wird geschrieben: Bei der gestrigen Durchreise Sr. Majestät des Königs durch Prenzlau hatte sich auch der frühere Präsident des Abgeordnetenhauses, Oberbürgermeister Grabow, mit großer Begleitung auf dem Bahnhofe eingestellt. Se. Maj. der König schienen jedoch denselben nicht zu bemerken.

— (Kreuzztg.) Aus **Brieg** meldet das „Oderblatt": Drei hiesige unbesoldete Stadträthe, Bergner, Jander und Wechmann, sind auf Befehl der Regierung wegen ihrer Unterzeichnung der Ansprache zur Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten verantwortlich vernommen worden. Die Stadtverordneten haben einen Beschluß gefaßt, wonach der Magistrat „um den Schutz der städtischen Beamten in ihrer Wahlfreiheit durch alle ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mittel" ersucht wird.

— Aus **Namslau** berichtet die „Bresl. Ztg.": Auf Anordnung der Regierung zu Breslau sind am 23. October der Lehrer Kalkbrenner, sowie der Rathmann und Bäckermeister Ferdinand Krichler, Beide von hier, wegen ihres politischen Verhaltens durch den Landrath Salice-Contessa protokollarisch vernommen worden.

— (Nat. Ztg.) Bekanntlich hat sich die Regierung in **Liegnitz** veranlaßt gesehen, nun bereits vier von den Stadtverordneten Gewählten die Bestätigung als Stadtrath zu verweigern. Die Stadtverordneten-Versammlung hat nun, wie man uns mittheilt, beschlossen, neben der Rekursschrift an das Ober-Präsidium auch noch das Ansuchen an die Regierung zu richten, ihr schleunig die Eigenschaften anzugeben, welche nach ihrer Auffassung die Qualification zum Stadtrathe gewähren. Dieser Beschluß ist abermals einstimmig gefaßt.

Neurode, 25. Oct. Am 16. d. M. war der Verleger des „Hausfreundes" wegen öffentlicher Schmähungen von Anordnungen der Obrigkeit zu einer Strafe von 50 Thlrn. verurtheilt worden. Die Folge dieser Verurtheilung, weil sie die dritte innerhalb 5 Jahren ist, war der Verlust der Berechtigung zum Gewerbebetriebe und des Verlags. Herr Klambt hat die Appellation angemeldet.

— (B.- u. H.-Z.) In **Posen** ist ein ansehnliches Falliſſement im Productengeschäft eingetreten, offenbar im Zusammenhange mit den polnischen Ereignissen. An der Passivmasse interessirt die Berliner Productenbörse mit ca. 80,000 Thlr., die sich auf eine größere Anzahl kräftiger Firmen vertheilen.

Rußland und Polen.

△* **Warschau**, 28. Oct. Das längst erwartete Verbot der Trauerkleider ist nunmehr erschienen. Nur nach dem Tode eines Vaters, Mannes und einer Mutter ist eine Ausnahme gestattet, jedoch muß in diesem Falle die Erlaubniß vom Oberpolizeimeister eingezogen und immer getragen werden. Frauen, die Trauerkleider tragen, unterliegen Geldstrafen nach folgender Abstufung: Zufußgehende 10 Rubel, in gemietheten Wagen oder in Omnibussen Fahrende 15 Rubel, in eigener oder ausgeliehener Equipage 100 Rubel. Bis zur Entrichtung dieser Strafen wird jede in Trauerkleidern angehaltene Frau der ersten Kategorie im Polizei-Arrest, der beiden letzten Kategorien in den Kasernen in Haft gehalten. Außer diesen Strafen wird Beamten, deren Frauen und Kinder in Trauerkleidern angehalten werden, eine monatliche Gehaltsrate abgezogen. Die Eigenthümer von Miethswagen und Omnibussen, in denen Frauen in Trauerkleidern fahren, zahlen 10 Rubel Strafe, die Conducteure aber und Kutscher unterliegen der Polizeistrafe. worunter hier die Peitsche verstanden ist. — Aus einem Bulletin im „Dziennik" erfahren wir, was in den ausländischen Blättern für uns mit Schwärze überzogen war, daß am 20. d. Mts. ein größeres Corps unter Czachowski von Galizien her über die Grenze kam, und die russische Linie durchbrechend, nach Ilza vordrang. Aus der eigenen Darstellung des „Dziennik" ist deutlich zu sehen, daß die Russen bei diesem heißen zweitägigen Kampfe erheblichen Schaden erlitten. — Der „Dziennik" enthält auch eine Erklärung des Priors des hiesigen Augustiner-Klosters, wonach eine frühere Mittheilung der geheimen Presse, daß die in jenem Kloster einquartierten Soldaten in der Kirche jenes Klosters während des Gottesdienstes Unanständigkeiten sich erlaubt hätten, dementirt wird. Die Erklärung ist aber abgefaßt, daß sie den Eindruck macht, als ob sie von einer russischen Feder geschrieben. — Abermals ist ein treuer Diener der russischen Polizei als Opfer seines Eifers gefallen, indem er gestern Vormittag in Mitten der belebten Methstraße vor dem stets stark besuchten Gebäude des Appellations-Gerichtshofes erdolcht wurde. Der Mörder entkam. Viele Laden-Commis aus den gegenüberliegenden Häusern wurden verhaftet, von denen einer mir als ganz harmloser Mensch bekannt ist. Es soll nach Aussagen der Kaufleute überhaupt auf keinen der Verhafteten ein Verdacht fallen. — Die Verhaftungen hier finden bei Nacht und bei Tag massenhaft statt. In der vorletzten Nacht sind an 30 Damen verhaftet worden, darunter junge Mädchen von 15—16 Jahren.

— Ueber den Uebertritt des Czachowski'schen Corps schreibt man dem „Wanderer" Folgendes: „Auf dem vorgezeichneten Sammlungsorte formirten sich 800 Mann Fußvolk und 80 Mann zu Pferde. Am 17. Abends erfolgte der

Stadt-Theater.

Isouard's romantisch-komische Zauberoper „Aschenbrödel", welche gestern nach ziemlich langer Ruhe in Scene ging, war einst ein sehr gefeiertes Werk. Im Jahre 1810 erregte die Oper in Paris so großes Aufsehen, daß sie nicht weniger als hundert Vorstellungen hinter einander erlebte. Isouard wurde damals für einen ebenbürtigen Rivalen Boieldieu's angesehen und viele Enthusiasten gaben sogar dem Componisten der „Aschenbrödel" den Vorzug, indem sie bei ihm einen größeren Reichthum an Phantasie und Originalität finden wollten, als bei Boieldieu, dem aber auf der andern Seite wieder mehr Gediegenheit und Correctheit im Tonsatz zugesprochen wurde. Der Kenner wird über die entschieden größere Bedeutung des Componisten der „weißen Dame", des „Johann von Paris" kaum in Zweifel sein, unbeschadet der Anerkennung, welche dem glücklichen Talente Isouard's für den leichten Opernstyl zu zollen ist. Den großen Beifall, welchen „Aschenbrödel" seiner Zeit fand und die rasche Verbreitung der Oper von Paris aus über ganz Deutschland findet man völlig motivirt, wenn man sich die damaligen Ansprüche an Opernmusik vergegenwärtigt. Vor sechs Jahrzehnten war „Aschenbrödel" sicher in demselben Sinne eine Effect-Oper, wie gegenwärtig etwa „Robert der Teufel." Es wird für jenes Mährchen alles Mögliche an Mitteln aufgewandt, um das große Publikum zu gewinnen. Ein wenig Zauberei, decorativer Ausputz, etwas Poesie der Romantik und viel Prosa derben Spaßes, dazu leicht eingängliche, theils gemüthliche, theils mit Virtuosen-Apparat reichlich versehene Musik, — dies Alles giebt ein dramatisches Bunterlei, was zu jener Zeit nicht verfehlen konnte, Sensation hervorzurufen. Die Gegenwart ist in ihrem Entzücken über die alte Oper zurückhaltender, aber sie wird der soliden, melodiösen Musik, obschon ihre veraltete Fassung nicht überall mehr munden will, immer noch eine freundliche Wirkung zugestehen. Bei entsprechender Darstellung gewährt das Ganze einige Stunden gern anzunehmenden Amüsements. Es dürfte noch manches ältere Werk mit gutem Erfolge dem Bibliothekenstaube zu entziehen sein, zur Bereicherung des Opernrepertoirs, welches im Allgemeinen zu wenig Abwechselung darbietet und sich in einem ziemlich beschränkten Kreise seit einer Reihe von Jahren immer wieder gehörter Werke bewegt. An diesem auch für den Cassenerfolg nicht günstigen Uebelstande leiden fast alle deutschen Bühnen. Da die Neuzeit wenig fruchtbar an lebensfähigen Opernproductionen ist, so möge man häufiger Griffe in die Vergangenheit thun oder auch neuere Werke, welche oft mit Unrecht vernachlässigt wurden, mehr berücksichtigen. — Die Aufführung der Isouard'schen Oper ging sehr beifällig von Statten. Es wurde mit sichtlicher Lust von allen Seiten gesungen und gespielt. Das hochmüthige Schwesterpaar Clorinde und Thisbe (Fräul. Hülgerth und Fräul. Brenken) vertrat die Virtuosenseite der Musik ganz charmant. Die beiden Damen kommen aus einem wahren Raketenfeuerwerk von brillanten Läufen und Figuren gar nicht heraus. In diesem Styl wollte die ernste, sehr edel aufgefaßte Mendelssohn'sche Concert-Arie, welche Fräul. Brenken einlegte, durchaus nicht hineinpassen, besonders wenn man sich die Situation vergegenwärtigt und den närrischen Stallmeister auf dem Thron in Betracht zieht, dem diese Musikperle bestimmt ist. Das bescheidene Aschenbrödel fand in Fräul. Hofrichter eine sehr wackere, talentvolle Vertreterin. Den Alidor sang Herr Emil Fischer mit Gefühl und Würde. Herr Stigele fand sich mit dem Fürsten ziemlich gut ab. Herr Louis Fischer (Dandini) excellirte durch eine sehr drollige Komik und regte in nicht geringem Maße die Lachlust an. Das that auch der nicht singende alte Baron, welcher in seiner Aufgeblasenheit und komischen Gravität von dem tüchtigen Characterspieler Herrn Ubrich mit sicherer Meisterschaft gegeben wurde. Diese sichere Meisterschaft ist dem Chor nicht zuzusprechen, der im zweiten Finale einen argen Bock schoß. Die Ausstattung der Oper, z. B. die effectvolle Schlußgruppe des ersten Aktes, war sehr gut.

Markull.

— Vom Königl. Hoftheater zu **Berlin** machen dortige Blätter folgende Mittheilungen über Personalveränderungen: Es haben zwischen der Königl. General-Intendantur und Herrn **Hendrichs**, dessen Contract im nächsten Jahre abläuft, Unterhandlungen über Verlängerung des Engagements stattgefunden, indem man dem Künstler einen weitern dreijährigen Contract unter den bisherigen Bedingungen anbot. Herr Hendrichs seinerseits lehnte dies ab, verlangte eine Stellung als Ehrenmitglied mit einer jährlichen Spielzeit von sieben Monaten und außer seiner Pension noch ein jährliches Fixum von 3173 Thlrn. für sein ferneres Auftreten — Forderungen, auf welche die Königl. General-Intendantur nicht eingehen zu können glaubt. Was Frau **Crelinger** betrifft, so wird die hochverdiente Künstlerin demnächst als Ehrenmitglied in Pensionirung übergehen und es steht derselben, obwohl ihr Fach anderweitig besetzt wird, auch fernerhin frei, dann und wann auf der Königlichen Bühne aufzutreten. Frl. **Lucca** soll, wie verlautet, nunmehr auf Lebenszeit mit Zusicherung einer bedeutenden Pension und dem Titel als Königl. Kammersängerin, an die Hofoper gefesselt sein. Herr Ferd. **Dessoir** (Sohn des ältern Mitgliedes der Kgl. Bühne) ist für das Königl. Schauspiel engagirt worden und wird nach Ablauf seines Contractes in Weimar (am 1. Juli 1864) das Engagement antreten.

— **Wien**, 23. October. [**Ein Fakir bei der Audienz.**] Unter den zahlreichen Fremden, welchen gestern Sr. Majestät der Kaiser Audienz ertheilte, befand sich auch ein muhamedanischer Fakir (Pilger) aus Ostindien, welcher vom Ganges bis zur Donau nach Ofen pilgerte, um in der Mosche Gul-Babas (des Rosenvaters) zu beten. Gar sonderbar nahm sich der Fakir in seiner abenteuerlichen Kleidung in der Vorhalle aus, inmitten reich besternter Stabsoffiziere, Personen vom Civil und eleganter Damen in vollster modernster Toilette. Demüthig grüßte er jeden Ankömmling, indem er zu wiederholten Malen die Hand von der Brust zum geneigten Haupte führte. Seine Bitte bezog sich wahrscheinlich auf eine Unterstützung. Da er nur türkisch sprach, so trug sein Anliegen ein Dolmetsch vor. Gestern am frühen Morgen bemerkte man den Fakir am Ufer des Donau-Kanals, wo er seine Waschungen vornahm und dann mit dem Gesicht gegen Sonnenaufgang gewendet seine „Surea" abbetete.

— Nach den von dem Archivar Herrn Robert Hunt zusammengestellten amtlichen Berichten ergiebt sich, daß im Jahr 1862 die mineralische Production der Vereinigten Königreiche Großbritanniens folgende Resultate lieferte:

Gold . . .	5,209	Unzen im Werthe von Lstr.	20,390
Zinn . . .	8,476	Tons " " " "	983,216
Kupfer . .	14,843	" " " " "	1,493,241
Blei . . .	69,031	" " " " "	1,436,345
Silber . .	686,123	Unzen " " " "	189,041
Zink . . .	2,151	Tons " " " "	50,548
Roheisen	3,943,469	" " " " "	9,358,672
Andere Metalle geschätzt zum		" " "	250,000
Gesammtwerth britischer Metalle		Lstr.	13,781,453
Kohlen	81,638,338	Tons im Werthe von "	20,409,584
		Lstr.	34,191,037

Rechnet man hierzu den Schätzungswerth erdiger Mineralien, wie Baryt, Kalk, Salz, Thon, welcher 1,750,000 Lstr. beträgt und den im Jahre 1859 auf 7,954,075 Lstr. berechneten Werth der gehauenen Bausteine und Schiefer, so erreicht das Gesammtresultat die Summe von nahezu 45 Millionen Lstr.

Abmarsch von diesem Punkte nach einem vier Meilen davon entfernten Waldlager. Im Augenblick des Aufbrechens erschien eine österreichische Patrouille von einigen Mann mit einem Gendarm an der Spitze. Sie wurden angehalten, beköstigt — der Sicherheit wegen aber mitgenommen. Nachdem die Abtheilung sich in Marschordnung formirt, kam eine Recognoscirungs-Patrouille, welche meldete, daß eine Escadron Husaren anrücke. Sofort rückte die Reiterabtheilung der Insurgenten (80 Mann) entgegen, welche mit den Husaren ins Handgemenge gerieth, aber dieselben mit Hilfe der Sensenmänner auch abwehrte. Kaum hatte die Colonne sich wieder in Marsch gesetzt, als ihr eine österreichische Infanterie-Compagnie in den Weg trat, und ein Rottenfeuer begann gegen die von Czachowski entgegen gesandte erste Schützencompagnie. Nach etwa 15 Minuten zog sich die österreichische Compagnie zurück. Während der Rast nach zweistündigem Marsch kam die Meldung, daß eine Abtheilung des mit seiner Colonne für sich marschirenden Waligorski von österreichischer Infanterie umzingelt und zerstreut worden sei, wobei viele Montur, Waffen und 200 Pferde den Insurgenten abgenommen worden waren. Diese Meldung enthielt auch die Nachricht, daß mehrere hundert Bauern aufgeboten seien, um sich Czachowski in den Weg zu werfen. Auf diese Nachricht hin wurde die Marschdirection sogleich geändert und nach der Weichsel gerichtet, welche noch zwei Meilen von dem Rastpunkte entfernt war. Zur Zeit dieses Zwischenfalles erschien ein Gendarm in Begleitung von 25 Husaren, salutirte Czachowski und verlangte mit ihm zu sprechen. Da blitzten 7 Stutzen aus den Reihen der Insurgenten und der Gendarm fiel von 5 Kugeln getroffen. Czachowski ließ sogleich die Schuldigen festnehmen und dieselben hatten die That mit dem Leben zu büßen."

Danzig, den 30. October.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 28. Oct.] Der Gastwirth Gube in Melwin verklagte im Laufe des vergangenen Jahres den Arbeiter August v. Tempski wegen einer Forderung von 6 Thlr. und einigen Silbergroschen für Waaren, welche derselbe auf Credit gefordert und übergeben erhalten hatte. T. bestritt das Forderungsrecht und leistete den vom Proceß-Richter normirten Eid: daß er aus dem Geschäfte des G. und von diesem die in der Klagerechnung verzeichneten Waaren nicht gekauft und übergeben erhalten habe. Durch den erhobenen Belastungsbeweis ist festgestellt, daß T. dennoch die qu. Waaren aus dem Geschäft des G. erhalten habe. Er bestreitet dies jetzt auch nicht mehr, behauptet aber, daß er verstanden habe, er solle beschwören, daß er die qu. Waaren nicht auf Credit entnommen habe. Aber auch dieser Einwand wurde durch das Zeugniß des Prozeß-Richters, Kreis-Richter v. Bolewsky, welcher bezeugt, daß dem T. die Norm des Eides auseinandergesetzt und verdeutlicht sei und eine Erklärung wie er sie heute gemacht in dem Processe gar nicht angebracht habe, vollständig beseitigt. Die Geschworenen sprachen das Nichtschuldig aus, worauf Freisprechung erfolgt.

* Bei der Wahl in Marienburg haben 107 mennonitische Wahlmänner, die früher mit der liberalen Partei stimmten, für die conservativen Candidaten gestimmt. Gegen 40 Wahlen war Protest erhoben, jedoch wurden die aus ihnen hervorgegangenen Wahlmänner durch den Beschluß der Wahlmannschaft zugelassen.

— Man schreibt der „Volkszeitung" aus Bartenstein: In den letzten Tagen sind mehreren Wahlmännern des Friedländer Landrathskreises direct oder durch Vermittelung der Wahlvorsteher oder Ortsbehörden unter dem Rubrum: „Königl. Dienstsache" Schreiben folgenden Inhalts zugegangen:

„Die beiliegende Allerhöchste Kundgebung Sr. Majestät des Königs macht es unzweifelhaft, daß die Wiederwahl unserer früheren Abgeordneten, Techow-Rastenburg und v. Saucken-Georgenfelde, sich nicht mit der Treue gegen Seine Majestät den König vereinigen läßt. Als Commissarius der Regierung Sr. Majestät des Königs empfehle ich die Wahl folgender Männer: 1) Herr v. Tettau-Tolks, 2) Landrath v. Queis-Rastenburg. Sie wollen hiervon den Wahlmännern Ihres Bezirks sofort Mittheilung machen und jedem ein Exemplar der Beilage einhändigen. Dannau, den 22. October 1863. Der Landrath des Kreises Friedland. v. Gottberg."

Beigelegt waren Abdrücke der bekannten Eingabe der Gemeinde Steingrund und der Antwort des Königs. Die 21 Wahlmänner Bartensteins haben die Annahme verweigert und dem Landrath geschrieben, sie würden Techow und v. Saucken wiederwählen, weil dieselben in der Treue gegen den König und die Verfassung erprobt seien.

Königsberg, 29. October. Gestern Vormittags wurde unter dem Vorsitze des zum Wahlcommissarius bestellten Landrath Baron von Hüllessen der Wahlact im Schützenhause vollzogen. Nachdem die Wahlmännerversammlung und zwar mit größester Stimmenmehrheit die von dem Wahlcommissarius Herrn Landrath Baron von Hüllessen in Vorschlag gebrachten Herren: Geh. Regier.-Rath Prof. Dr. Rosenkranz, Geh. Finanzrath, Provinzial-Steuer-Director v. Brinken, Oberlehrer Dr. Michaelis verworfen, die Herren Fabrikbesitzer Ostendorff, Rechtsanwalt Magnus, Registrator des 1. General-Commandos Hrn. Krause, Oberamtmann Hoffmann-Kobbelbude, Prof. Dr. Jakobsohn, Kreisgerichtsdirector Wichert, General-Landschaftsrath Richter-Schreitlauken und Adl. Rittergutsb. Andersch-Kalgen dagegen angenommen hatte nahm der eigentliche Wahlact seinen Anfang. Es waren 674 Wahlmänner anwesend; die absolute Majorität betrug also 338 Stimmen. Davon fielen im ersten Wahlgange auf den Candidaten der Fortschrittspartei Dr. Kosch 541 Stimmen; der von den Constitutionellen aufgestellte Graf Schwerin erhielt 34, der Candidat der Conservativen, Vicepräsident des Appellationsgerichts zu Magdeburg Becker 97; zwei Stimmen zersplitterten sich. — Im zweiten Wahlgange stimmten von 664 Anwesenden für den Candidaten der Fortschrittspartei Medizinalrath Professor Dr. Möller 537, für den constitutionellen Candidaten Herrn v. Saucken-Julienfelde 34, für den conservativen Candidaten Rittergutsbesitzer v. Montowt-Kirpehnen 92; 1 Stimme erhielt Graf Schwerin. Im letzten Wahlgange erhielt von 654 Stimmen Amtmann Papendiek (Fortschrittspartei) 534, Gutsbesitzer Andrie-Fuchsberg (conservativ) 91, Stadtgerichtsrath Twesten (constitutionel) 25. Außerdem erhielten Oberamtmann Hoffmann-Kobbelbude 2 und Graf Schwerin 1 Stimme.

Bromberg, 28. Oct. Der hiesige Vorschuß-Verein hielt am Dienstag seine statutenmäßige General-Versammlung ab. Aus dem gelegten Rechenschafts-Bericht entnehmen wir folgende Data: Die Einnahme betrug im dritten Quartal beträgt 8668 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf., die Ausgabe dagegen 7984 Thlr. 5 Sgr. so daß ein baarer Bestand von 684 Thlr. 12 Sgr. 4 Pf. am 1. October verblieb. In der Kasse befanden sich außerdem 210 Wechsel mit einer Gesammtsumme von 10,006 Thlrn. Der Verlust bis jetzt nur 50 Thlr. Der Verein arbeitet gegenwärtig mit einem eigenen Capital von 10,600 Thlrn.

Productenmarkt.

Bromberg, 28. Oct. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth bis 83 ℔ 24 Lth Zollg.) 44—46 Rt, 128—130 ℔ 46—48 Rt, 130—134 ℔ 48—52 Rt. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Rt billiger. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth bis 81 ℔ 25 Lth) 30—32 Rt — Gerste, große 30—32 Rt, kleine 25—28 Rt — Hafer 25—26 Sgr pr Scheffel. — Futtererbsen 30—32 Rt — Kocherbsen 32—35 Rt — Winterrübsen 83 Rt — Winterraps 85 Rt — Spiritus 14⅜ Rt pr 8000 pCt. — Kartoffeln 13—15 Sgr pr Scheffel je nach Qualität. — Butter bester Qualität 11 Sgr pr Pfund. — Eier pr Schock 18 Sgr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Clara Kohnert mit Herrn Kaufmann Carl Sommer (Königsberg); Frl. Clara Bensemann mit Herrn Dr. med. Eduard Cohn (Königsberg-Berlin); Frl. Marie Pohl mit Herrn Max Vogdt, Frl. Emma Pohl mit Herrn Lieut. August Raabe (Gr. Labehnen).

Trauungen: Herr Carl Berdau mit Frl. Lina Blau (Königsberg); Herr Robert Reich mit Frl. Clara Rost (Fischhausen); Herr Benno v. Baltier mit Frl. Bertha Karpowska (Papau b. Thorn).

Geburten: Ein Sohn: Herrn R. Boelsch (Kaukehnen); Herrn W. v. Wenkstern (Bahnh. Mühlhausen). — Eine Tochter: Herrn Landrath Schlenther (Laubeln); Herrn Graf Schlieben (Georgenburg).

Todesfälle: Fr. Dorothea Boesecke geb. Luckmann (Königsberg); Herr Major a. D. Graf Louis zu Eulenburg (Gallingen).

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Texel, 25. Oct.: Admiral, Amundsen; — von Swinemünde, 27. Oct.: Ganymed, Lund.

Clarirt nach Danzig: In Stockholm, 20. Oct.: Anton August, Hallen.

Angekommen von Danzig: In Bremerhaven, 25. Oct.: Sophia, Wenk; — 26. Oct; Rölfina, Prins; — in Travemünde, 26. Oct.: Johanna, Rausch; — in Arendal, 16. Oct.: Hanna, Olsen; — in Lyngör &c., d. 10. Oct.: Anna Gezina, Firsten; — in Stockholm, 21. Oct.: Agamemnon, Rohrdanz; — Libertas, Jönsson; — in Harlingen, 23. Oct.: Mercurius, Oldenburger.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.